



Mehr als Mais für Maya-Kinder Gute Ernährung dank nachhaltiger Landwirtschaft und neuem Wissen

Projekthintergrund

In den drei indigenen Dorfgemeinschaften Pajomel, Chuitzanchaj und Laguna Seca der Gemeinde Santa Cruz La Laguna im Departement Sololá sind über 70% der Kleinkinder unterernährt. Die Ernteerträge der Maya-Familien sind durch abnehmende Bodenfruchtbarkeit und falsche Lagerung bedroht. Darüber hinaus fehlen den Familien Kenntnisse über eine gesunde Ernährung. Sie ernähren sich auch deshalb zu einseitig. Viele Kinder leiden zudem wegen schlechten hygienischen Bedingungen unter Durchfallerkrankungen und können die wenige Nahrung nicht verwerten. Mangel- und Unterernährung wirken sich, vor allem während den ersten drei Lebensjahren, stark auf die weitere mentale, motorische und Entwicklung aus und haben somit lebenslange Folgen.

Projektziele

- 250 Familien kennen die Grundsätze einer gesunden Ernährung und ernähren ihre Kinder ausgewogen.
- 250 Familien haben dank nachhaltiger, agroökologischer Landwirtschaft ihre Produktion verbessert und verfügen über ausreichend und ausgewogene Nahrungsmittel.
- 250 Familien haben ihre Sanitärinfrastruktur verbessert und wenden grundlegende Hygienemassnahmen an.

Projektaktivitäten

Sensibilisierungskampagne zu chronischer Unterernährung

In Workshops vermitteln Sozialarbeitende den Familien, wie wichtig verschiedene Nährstoffe für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder sind und was einzelne Lebensmittel dazu beitragen. Anschliessend lernen die Frauen in Kochkursen, nähr- und vitaminreiche Produkte in bestehende Gerichte zu integrieren und neue Menüs auszuprobieren. Das Projektteam passt die partizipativ und spielerisch gestaltete Ernährungslehre dem kulturellen Kontext an und verwendet lokale Lebensmittel. Zusätzlich lernen rund 120 Schwangere und Mütter mit Kleinkindern zwischen 6 und 24 Monaten, welche Nahrungszusätze und Dienstleistungen sie in den Gesundheitszentren beziehen können. Frauen mit Kindern bis zu 5 Monaten erfahren, wie sie gemäss WHO-Empfehlungen stillen.

Landwirtschaftsberatung und Bodenfruchtbarkeit

Eine Agronomin und indigene Sozialarbeiter unterstützen die Kleinbauern mit Fachberatung dabei, ihre Maisfelder durch Erosionsschutzmassnahmen, Produktion von organischem Dünger und Diversifizierung nachhaltiger zu bewirtschaften, Bodenermüdung vorzubeugen

Projektort

Dorfgemeinschaften Pajomel, Chuitzanchaj und Laguna Seca, Atitlán-Hochland, Departement Sololá, Guatemala

Themen

Ernährungssicherheit, Hygiene, Sensibilisierung, Hilfe zur Selbsthilfe

Vivamos Mejor Programm

«Wasser und Nahrung»

Dauer

2020-2022

Projektkosten

CHF 629'541

Vivamos Mejor

Thunstrasse 17
CH-3005 Bern
Geschäftsstelle Zürich
Hermeschloostrasse 70 | 4.01
8048 Zürich
info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch
+41 31 331 39 29
Berner Kantonalbank | CH-3001 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3
Zewo-zertifiziert seit 1992.



Ihre Spende in guten Händen.

Facts

Produktionsmethoden und einseitige Ernährung haben zur Folge, dass in der Projektregion über 70% der Kinder unter 5 Jahren chronisch unterernährt sind. Mangel- und Unterernährung vor allem während der ersten drei Lebensjahre wirken sich auf die weitere physische, kognitive und Verhaltens-Entwicklung aus. Dies hat Folgen für Gesundheit und Wohlergehen im Erwachsenenalter und somit auch für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Eine Verbesserung der Ernährungssituation kann im Umkehrschluss aber auch mit relativ geringem Aufwand zu großen Entwicklungserfolgen führen. Renommierte Wissenschaftler plädieren darum dafür, dem Kampf gegen Mangel- und Unterernährung auch nach Erreichen der Millennium Entwicklungsziele weiterhin Priorität einzuräumen*.

*<http://www.copenhagenconsensus.com>

Unsere Mission

Mit unserem Programm «Wasser und Nahrung» setzt sich Vivamos Mejor bis 2023 das Ziel, familiären Bauernbetrieben die landwirtschaftliche Existenzgrundlage zu sichern.

Unsere Vision

Unsere Vision ist, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft dieselben Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss und auf eine würdige berufliche Zukunft haben.

Unser Ansatz

Der integrale Ansatz des Projekts entspricht auch den zentralen Empfehlungen des 2020 erschienenen Welternährungsberichts: Produktion und Anbausysteme diversifizieren, Obst- und Gemüsekonsum fördern und das Thema Ernährung in die nationale Politik aufnehmen.*

* <https://globalnutritionreport.org/reports/2020-global-nutrition-report/>

Massnahmen gegen das Coronavirus

Wir wollen die Bauernfamilien nicht gefährden und unsere Partnerorganisation hält sich an Regeln und Empfehlungen zur Eindämmung der Epidemie. Da eine Besserung der Lage und ein Ende der Mobilitätsbeschränkungen nicht absehbar ist, passt unsere Partnerorganisation ihre Aktivitäten an die geänderten Bedingungen an. Im Wesentlichen werden Workshops durch Radiosendungen ersetzt. Lokale Promotor*innen (Dorfbewohner*innen, die mit unserer Partnerorganisation in telefonischen / WhatsApp Kontakt stehen), bereiten die Inhalte mit der Dorfbewölkerung vor und unterstützen sie bei der Umsetzung. So versuchen wir, die Zielgruppe so gut wie möglich auf diesem Weg mit Rat zu unterstützen.

und mittelfristig mehr und vielfältiger zu produzieren. So sollen nebst Mais und Bohnen, auch heimische Kräuter und Obstbäume in geeigneter Mischung angepflanzt werden. Das Projektteam unterstützt die Familien dabei, im eigenen Hof Gemüsegärten anzulegen und die Ernteerträge trocken und geschützt zu lagern. Ebenso bietet es Workshops zur Geflügelhaltung an, damit die Kinder mehr Proteine erhalten. Die Ausbildung findet auf einer Modellfarm statt, die praktischen Übungen direkt auf den eigenen Feldern der Bauern. So wird das Gelernte den jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst und die Bauern können sich gegenseitig austauschen und weiterhelfen.

Fördern von Händewaschen und Hygiene

In praktischen Workshops eignen sich die Familien einen hygienischeren Umgang mit Lebensmitteln und Trinkwasser an. Dazu gehören bewusstes Händewaschen, saubere Transportmethoden und gepflegte Wasserfilter. Wo möglich suchen wir nach Gemeinschaftslösungen für eine bessere Qualität der Wasserquellen. Bei Familien, die keine funktionierende Latrinen haben, bauen oder verbessern wir diese.

Zielgruppe

Direkt: 250 Familien

Indirekt: 2'900 weitere Personen

Kosten

Die Projektkosten zulasten Vivamos Mejor betragen CHF 629'541. Wir zählen bei der Finanzierung auf Unternehmen, Kantone, Stiftungen und Gemeinden. Das Projekt wird im Rahmen des Programmbeitrags von der Direktion für

Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, mitfinanziert.

Eigenleistungen

In den Gesamtkosten nicht enthalten sind Eigenleistungen und Lokalbeiträge im Wert von CHF 94'740. Die Familien tragen 20% der Kosten zur Verbesserung der Hygiene-Infrastruktur bei und leisten Gratisarbeit. Ein internationaler Geldgeber finanziert mit CHF 106'800 den Lohn eines Facharztes für Ernährung sowie die Kosten für den Latrinenbau und die Wasserfilter.

Bestätigte Wirkung

Vivamos Mejor führte von 2017 - 2019 ein Projekt mit gleichem Inhalt durch, welches in einer Evaluation einer PhD Doktorandin der Universität Kansas sehr ermutigende Ergebnisse gezeigt hat. Die Nahrungsmittelvielfalt stieg um 25%, die Ernteerträge für Mais um 10% und die Häufigkeit von Durchfallerkrankungen verringerten sich um ein Drittel.

Projektpartner vor Ort

Vivamos Mejor arbeitet in jedem Land mit lokalen, basisnahen Organisationen zusammen und finanziert ausschliesslich lokales Fachpersonal. Unser Projektpartner ist die NGO «Asociación Vivamos Mejor Guatemala» mit Sitz in Panajachel am Atitlán-See. Sie ist für die operative Ausführung des Projekts verantwortlich und koordiniert vor Ort die Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden. Die unabhängige Organisation hat 25-jährige Projekterfahrung. Sie arbeitet mit klaren Zielmessungsinstrumenten sowie transparentem Abrechnungssystem.

Impressionen aus Vorgängerprojekt



Die Frauen lernen aus selbst angebaute Zutaten Mahlzeiten zuzubereiten, die vielfältige Nährstoffe enthalten und zudem den Kindern schmecken.



Gemischter Anbau auf den Maisfeldern erhöht die Bodenfruchtbarkeit und erweitert die Nahrungsvielfalt.



Die Mäusernte lagert im Silo vor Schädlingen geschützt.



Mütter und Kinder lernen sich vor dem Essen und nach dem Stuhlgang die Hände zu waschen.